

Call for Papers

Gut für uns und gut für den Planeten?

Ökologische Diskurse aus inter- und transdisziplinärer Perspektive

Tagung der DGPuK-Fachgruppe Mediensprache – Mediendiskurse

TU Darmstadt, Lichtenberg-Haus, 12.-14. Februar 2025

1972 bereits sprach der *Club of Rome* – ein Zusammenschluss von Expert:innen verschiedener Disziplinen aus mehr als 30 Ländern, die sich für eine *nachhaltige* Zukunft der Menschheit einsetzen – in seinem ersten internationalen Bericht von den „Grenzen des Wachstums“ („The Limits to Growth“). 2022 nun wirbt er für eine Erde für alle („Earth for all“), indem er in einem „Survival Guide für unseren Planeten“ *fünf große Kehrtwenden* – unter anderem in Energiewirtschaft und Landwirtschaft/Ernährung – fordert, damit heutige und nachfolgende Generationen auf dieser Erde eine Zukunft haben. Seit 2015 gilt international die „Agenda 2030“ der Vereinten Nationen: Von den dort festgeschriebenen 17 Nachhaltigkeitszielen (*Sustainable Development Goals/SDGs*) betreffen nicht überraschend sehr viele *ökologische* Aspekte wie „sauberes Wasser“ (Ziel 6), „bezahlbare und saubere Energie“ (Ziel 9), „nachhaltige/r Konsum und Produktion“ (Ziel 12), „Maßnahmen zum Klimaschutz“ (Ziel 13) und „Leben unter Wasser“ (Ziel 14) bzw. „Leben an Land“ (Ziel 15). Zum Handlungsfeld ist also längst nicht mehr nur die von der Forschung seit langem behandelte Klimakrise erklärt, sondern es geht um weitere globale Krisen wie Biodiversitätsverlust und Chemikalienverschmutzung, die die planetaren Grenzen (*planetary boundaries*) zu überschreiten drohen oder bereits überschritten haben (vgl. Abb. 1).

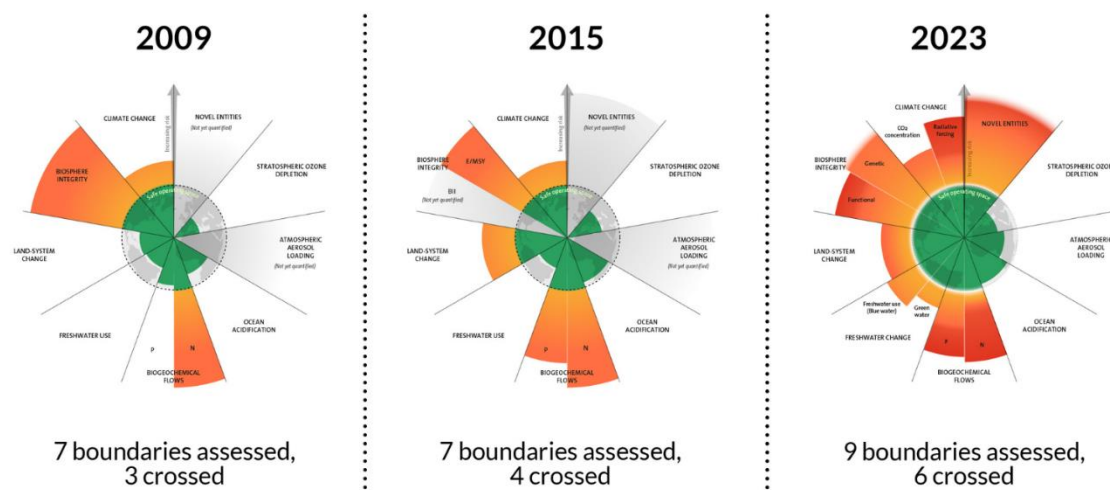


Abb. 1: [Stockholm Resilience Center zu den planetary boundaries](#)

Dies sind nur einige wenige Daten und Aspekte, die zeigen, welche wissenschaftlichen, politischen, ökonomischen und medialen Diskurse das Anthropozän, das ‚Zeitalter des Menschen‘, inzwischen notgedrungen prägen. Ökologische Diskurse umgeben uns demnach in vielfältigster

Weise und betreffen uns ganz unterschiedlich (z. B. Schäfer 2022). Sie finden in allen Sektoren/ Handlungsfeldern statt, sind massenmedial aber sehr unterschiedlich präsent – vom omnipräsenten Klimawandel (siehe zusammenfassend z. B. Schäfer & Bonfadelli, 2017), über das zunehmend präsente Artensterben bis zur medial kaum sichtbaren Chemikaliensicherheit (z. B. Simon 2023). Sie begegnen uns in Form politischer Debatten, massiver zivilgesellschaftlicher Proteste, gemeinnütziger Initiativen oder auch in der Wissenschaftskommunikation. Dabei geht es auf allen Ebenen um Fragen wie: Wie ist in einer solchen Zeit noch ein ‚gutes Leben‘ möglich, und wie lassen sich notwendige Veränderungen sprachlich und medial transportieren oder gar motivieren? Wie verändert sich die öffentliche mediale, politische und wissenschaftliche Kommunikation im Spannungsfeld von freier Marktwirtschaft, bedrohter Umwelt und unsicherer Zukunft? Welche konkreten Argumente und Analysen, Positionen und Zukunftsbilder bieten die verschiedenen Medien, und wie konkurrieren hier unter anderem klassische (Qualitäts-)Medien und Social Media-Netzwerke? Wie verändert sich das Selbstverständnis des Journalismus in diesen gesellschaftlichen Diskursen, auch vor dem Hintergrund von Fake News und postfaktischer Kommunikation? Wie begegnen sich die Generationen mit ihren unterschiedlichen Lebenserfahrungen, Konsumgewohnheiten und Zukunftsentwürfen in den sozialen Medien oder laut massenmedialer Konstruktion?

In diesem Feld von Forschungsfragen können beispielsweise

- *aus kritisch-diskursanalytischer Perspektive* politische und wirtschaftliche Machtverhältnisse beleuchtet und kann nach dem Verhältnis von Sprache, Kommunikation, Medialisierung, Politisierung und Aktion gefragt werden;
- *aus ökolinguistischer Perspektive* nach Narrativen und Möglichkeiten eines Storytellings gesucht werden, das auf Gemeinschaftsbildung und intrinsische Motivation abzielt;
- *aus kommunikations- und medienwissenschaftlicher Perspektive* der Blick auf den Vergleich verschiedener Ansprachen, Formate und Einstellungseffekte von Qualitätsmedien bis Social Media gerichtet werden;
- *aus politikwissenschaftlicher Perspektive* die mediale Vermittlung zivilgesellschaftlicher Protestformen und Prozesse der Politisierung und Polarisierung untersucht werden;
- *aus der Perspektive auf visuelle und multimodale Kommunikation* postmoderne und postfaktische Diskursformationen anhand von Visualisierungen, Visiotypen und multimodalen Kommunikationsformaten untersucht werden;
- *aus medienethischer Perspektive* das journalistische Selbstverständnis im Spannungsfeld von Information und Aufklärung und der steigende Handlungsdruck in den Blick genommen werden;
- *aus der Perspektive der Journalismusforschung* der Sprachgebrauch von Journalist:innen und Themensetzungen der Berichterstattung untersucht werden;
- *aus der Perspektive auf strategische Kommunikation in, von und über Organisationen und Institutionen* Themen, Argumente und (Werbe-)Strategien im Bereich der Nachhaltigkeitskommunikation thematisiert werden;
- *aus einer praxisorientierten Perspektive* konkrete Umsetzungen in Redaktionen oder Organisationen in den Blick genommen und reflektiert werden.

Die hier ausgeschriebene Tagung zu ökologischen Mediendiskursen im Anthropozän lädt demnach ein zum inter- und transdisziplinären Austausch über Fragen, die akute gesellschaftliche Problemlagen betreffen und deren Bearbeitung womöglich auch zu Lösungen beitragen könnte. Es sind Beiträge aus allen Disziplinen willkommen, die mit unterschiedlichen Methoden unterschiedliche Facetten des deutschsprachigen wie des globalen Umweltdiskurses in verschiedenen Medien beleuchten. Die Beiträge können sowohl stärker thematisch an konkreten Diskursen ausgerichtet sein als auch sich methodisch auf innovative Ansätze der Medien- und Diskursforschung fokussieren.

Literatur

Schäfer, M.S., Bonfadelli, H. (2017). Umwelt- und Klimawandelkommunikation. In: Bonfadelli, H., Fähnrich, B., Lüthje, C., Milde, J., Rhomberg, M., Schäfer, M. (eds) *Forschungsfeld Wissenschaftskommunikation*. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-12898-2_17

Schäfer, T. (2022). Transformation und Wiederverortung. Herausforderungen angesichts Klimanotstand und Artensterben. *Communicatio Socialis (ComSoc)* 55(2) 160-175. <https://doi.org/10.5771/0010-3497-2022-2-160>

Simon, N. (2023). *Aufklären und Fordern in der Pestiziddebatte. Zu einer Textwelt-Rhetorik der Wissenskstitution*. Boston/Berlin, de Gruyter (Sprache und Wissen 55). <https://doi.org/10.1515/9783111077369>

Hinweise zur Einreichung:

Willkommen sind Vorschläge für verschiedene Formate:

1. Tagungsvortrag (ca. 20-30 Minuten + Diskussionszeit)
2. Thematisches Panel (ca. 60 bis 90 Minuten mit 3 bis 4 Vorträgen / Impulsreferaten zum gleichen Oberthema, das aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert wird; mit bereits festgelegten Vorträgen/Vortragenden)
3. Poster-Einreichungen

Wir bitten Sie, Ihren Vorschlag per Mail in Form eines **anonymisierten Extended Abstracts** bis zum **30. September 2024** einzureichen. Bitte machen Sie deutlich, für welches der drei Formate Sie sich bewerben.

- Einreichungen für Einzelvorträge sind im Umfang von 4.000-5.000 Zeichen erbeten.
- Paneleinreichungen sollen einen Manteltext (Paneltitel, Beschreibung der Panelidee und -thematik, inhaltliche Struktur) mit 3.000-4.000 Zeichen enthalten sowie Titel und Abstract für jeden Vortrag mit jeweils ca. 2.000 Zeichen.
- Poster-Einreichungen sollten ein Abstract von max. 4.000 Zeichen umfassen, in dem auf die Forschungsfrage, die Methode, den Stand des Projektes und vor allem auch auf Diskussionsfragen und Herausforderungen eingegangen wird, die auf der Tagung diskutiert werden können. Das Poster-Format eignet sich vor allem für „Work in progress“-Einblicke in laufende Projekte.

Für alle Formate gilt die Angabe der Zeichenzahl inkl. Leerzeichen, exkl. Bibliographie, Abbildungen und Tabellen. **Bitte senden Sie Ihren anonymisierten Beitrag und das gesonderte Deckblatt in elektronischer Form (*.doc, *.docx, *.rtf, kein PDF!) und in der neuesten (!) Dateiversion (wegen der IT-Sicherheitsbestimmungen an der TU) an mediendiskurse_2025@linglit.tu-darmstadt.de.**

Dem Organisationsteam und der Fachgruppe ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein besonderes Anliegen. Ausdrücklich möchten wir daher auch Nachwuchswissenschaftler:innen zur Einreichung ihrer Beiträge im Themenfeld motivieren.

Zeitplan:

Einreichung der Abstracts bis 30.9.2024

Review-Rückmeldungen bis 30.11.2024

Programmpublikation und Anmeldung zur Tagung ab ca. 15.12.2024

Reviewprozess

Alle Vorschläge werden in einem anonymisierten Review-Verfahren begutachtet. Deshalb bitten wir Sie, die Abstracts um ein gesondertes Deckblatt zu ergänzen, das die Informationen (1) Beitragstitel sowie (2) Name und Kontaktdaten der Einreichenden enthält. Bitte denken Sie auch daran, die Datei zu anonymisieren. Die Abstracts sollen neben einer Inhaltsangabe des Vortrags den Bezug zum Tagungsthema sowie die Relevanz und Originalität der Fragestellung verdeutlichen. An diesen Aspekten werden sich auch die Reviewer:innen orientieren. Im Review-Prozess werden die Einreichungen nach den folgenden fünf Kriterien beurteilt: (1) Beitrag zum Tagungsthema, (2) Plausibilität der theoretischen Fundierung, (3) Angemessenheit der Vorgehensweise (ggf. auch der Methodik), (4) Klarheit und Prägnanz der Darstellung, (5) Beitrag zum Forschungsfeld (Relevanz & Originalität).

Der eingereichte Beitrag darf in dieser Form nicht bereits in einer Verlagspublikation veröffentlicht oder auf einer wissenschaftlichen deutschsprachigen Tagung präsentiert worden sein. Allerdings sind durchaus Beiträge möglich, die einen Aspekt aus einer bereits publizierten oder präsentierten Studie herausgreifen, wenn dieser Aspekt nicht Hauptgegenstand der Publikation oder Präsentation war. Soll eine empirische Studie vorgestellt werden, so muss aus dem Abstract klar hervorgehen, ob es sich a) um eigene Daten handelt und b) in welchem Stadium sich die Studie gegenwärtig befindet (Planung, in der Durchführung, in der Auswertung, abgeschlossen).

Nachwuchsförderung – Workshop

Im Rahmen der Tagung wird auch wieder ein Workshop für Nachwuchswissenschaftler:innen angeboten (12. Februar 2025). Dieser richtet sich an alle Doktorand:innen und Masterstudierende, deren Projekte Fragen der Mediensprache und/oder der Mediendiskurse berühren und ihre Arbeiten mit Expert:innen diskutieren möchten. Angesprochen sind ausdrücklich alle Interessierten, nicht nur Mitglieder der Fachgruppe. Die Projekte müssen nicht an das Tagungsthema gebunden sein. Der Call für den Workshop ergeht gesondert. Der Workshop wird von den Nachwuchssprecherinnen der Fachgruppe organisiert.

Tagungsdaten

Die Tagung wird voraussichtlich am frühen Mittwohabend, den 12. Februar 2025, mit einem **öffentlichen Vortrag aus der politischen Praxis** und einem anschließenden **Get Together** in der Schader-Stiftung beginnen und am Freitagmittag, den 14. Februar 2025, gegen 14 Uhr enden. Angaben zum Veranstaltungsort, Unterkünften etc. werden rechtzeitig in der Einladung und auf der Website zur Tagung bekannt gegeben.

Wir freuen uns auf Ihre Einreichung!

Lokales Organisationsteam:

Prof. Dr. Nina Janich

Technische Universität Darmstadt

nina.janich@tu-darmstadt.de

Dr. Lisa Rhein

Technische Universität Darmstadt

lisa.rhein@tu-darmstadt.de

Dr. Niklas Simon

Technische Universität Darmstadt

niklas.simon@tu-darmstadt.de

Tagungskontakt: mediendiskurse_2025@linglit.tu-darmstadt.de

Tagungshomepage: https://www.linglit.tu-darmstadt.de/institutlinglit/mitarbeitende/ninajanich/tagungen_2/index.de.jsp

Für die FG Mediensprache – Mediendiskurse:

Dr. Katharina Christ

Universität Innsbruck

katharina.christ@uibk.ac.at

Dr. Christof Barth

Universität Trier

christof.barth@uni-trier.de